

## A Gratis-Tickets für den öffentlichen Verkehr

### Einleitung

Verschiedene kommunale und kantonale politische [Vorstösse](#) (z.B. Kantone Waadt, Freiburg, Neuenburg, Basel-Stadt, Städte wie Bern, Zürich oder St. Gallen) verlangten in der Vergangenheit die Einführung eines Gratis-ÖV für Alle oder für bestimmte Altersgruppen wie z.B. Jugendliche. Auf Bundesebene gab es zwei Motionen mit dem Anliegen, für Jugendliche ein Gratis-ÖV-Angebot aufzustellen. Die Vorstösse waren sozialpolitisch und/oder umweltpolitisch motiviert.

Gemäss Entscheid des [Bundesgerichts](#) (Urteil vom 31. März 2023 (1C\_393/2022)) sind diese Vorstösse aus **rechtlichen** Gründen verfassungswidrig. Artikel 81a Absatz 2 der Bundesverfassung (BV) lautet: «Die Kosten des öffentlichen Verkehrs werden zu einem angemessenen Teil durch die von den Nutzerinnen und Nutzern bezahlten Preise gedeckt.» Dies gilt sowohl für den Schienen- wie auch für den Busverkehr.

### Aufgabe

Welche Argumente gibt es aus **ökonomischer** Sicht [gegen](#) einen Gratis-ÖV?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## B Krippenbetreuung: Gratis oder einkommensabhängig?

### Einleitung

Fachkräftemangel, tiefe Wachstumsraten sowie das gesellschaftliche Anliegen nach besseren Arbeitsmöglichkeiten für Frauen führen seit Jahren zur Forderung, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern. Eine zentrale Massnahme ist dabei der Ausbau der familienergänzenden externen Kinderbetreuung in Form von Kindertagesstätten (Kita).

Die übliche Finanzierung dieser Betreuung erfolgt einerseits durch staatlich festgelegte, einkommensabhängige Tarife für die Eltern und andererseits über Subventionen durch die öffentliche Hand, in der Schweiz über die Gemeinden.

**Beispiel:** Bei einem steuerbaren Einkommen von über 120'000 Franken müssen Eltern den vollen Beitrag von ca. 130 Franken bezahlen, was dem sog. kostendeckenden Tagessatz (KDS) entspricht. Zusätzlich wird meist auch das Vermögen berücksichtigt: Ab 150'000 Franken wird meist der maximale KDS von 130 Franken verlangt. Familien mit einem steuerbaren Einkommen von 35'000 Franken zahlen dagegen 30 Franken pro Tag, die Differenz von 100 Franken zum KDS wird als staatliche Subvention der Kita vergütet.

Bei einer Betreuung von zwei Kindern während 40 Wochen 4 Tagen entstehen für eine Familie Kita-Betreuungskosten von etwa 40'000 Franken. Würde eine Frau beispielsweise das Arbeitspensum von 40% auf 80% erhöhen und einen Zusatzverdienst von monatlich 2400 Franken erzielen (Annahme: Vollzeit-Monatslohn 6000 Franken), hätte dies bei zwei Kindern zusätzliche monatliche Kita-Betreuungskosten von rund 1'700 Franken zur Folge.

Viele bemängeln nun, dass diese Betreuungskosten zu hoch seien und deshalb die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht fördern. Deshalb wird die Forderung nach Gratis-Kita-Betreuung erhoben. In Deutschland ist die Forderung nach Gratis-Kitas in einigen Bundesländern bereits umgesetzt.

In der Schweiz werden Gratis-Kitas ebenfalls seit geraumer Zeit in verschiedenen Kantonen gefordert. Zudem ist die [Initiative](#) der SP «Für eine gute und bezahlbare familienergänzende Kinderbetreuung für alle (Kita-Initiative)» zustande gekommen. Sie fordert, dass die externe Kinderbetreuung maximal 10% des Einkommens ausmachen darf und der Bund neu zwei Drittel der Kosten übernehmen soll.

### Aufgabe 1:

**Welche Fragen stellen Sie sich grundsätzlich bei einem System einkommensabhängiger Kosten der Kinderbetreuung?**

---

---

---

---

---

---

---

---

# Gratis-Güter

Fallstudie von Peter Eisenhut

---

## Aufgabe 2:

Welche Wirkungen haben einkommensabhängige Tarife auf die Bereitschaft, z. B. ein Arbeitspensum der Frau von 40% auf 80% zu erhöhen?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

# Gratis-Güter

Fallstudie von Peter Eisenhut

---

## **Aufgabe 3:**

**Welche volkswirtschaftlichen Wirkungen hat die Einführung einer Gratis-Kita-Betreuung?**

**a. Für die Steuerzahlenden**

---

---

---

**b. Für die verschiedenen Einkommensklassen**

---

---

---

**c. Für Haushalte ohne Kinder**

---

---

---

**d. Für die Staatsausgaben in anderen Bereichen**

---

---

---

## C Digitale Gratis-Güter

### Einleitung

Digitale Güter sind beispielsweise Text-, Bild-, Musik- oder Videodateien, Computerprogramme, Software, Suchmaschinen, Kommunikations-Plattformen wie WhatsApp oder Instagram. Allgemein kann man digitale Güter definieren als «immaterielle Mittel zur Bedürfnisbefriedigung, die aus Binärdaten bestehen und sich mit Hilfe von Informationssystemen entwickeln, vertreiben oder anwenden lassen» (Clement und Schreiber 2013, S. 44.).

### Aufgabe 1:

Vergleichen Sie anhand der folgenden Kriterien materielle und digitale Güter. Wo liegen die Unterschiede?

Kriterium	Materielle Güter	Digitale Güter
Abnutzung durch Gebrauch, Wertverlust		
Grenzkosten der Produktion		
Veränderbarkeit, Modernisierung		
Rivalität im Konsum		

### Aufgabe 2: Das Freemium-Modell

Beim Freemium-Modell, welches z.B. bei Spotify oder ChatGPT zur Anwendung kommt, ist die Basisversion des Produkts gratis (**free**). Wer dagegen alle Funktionen des Programms nutzen will, muss ein kostenpflichtiges Abo kaufen (**Premium**-Version). Bis zu 90% nutzen meist die Gratis-Version. Das Freemium-Modell ist eines der am weitesten verbreiteten Geschäftsmodelle für digitale Gratis-Güter.

a. Warum lohnt sich für eine Unternehmung das Freemium-Modell?

---

---

---

---

---

# Gratis-Güter

Fallstudie von Peter Eisenhut

---

b. Welche volkswirtschaftlichen Folgen haben die tiefen Grenzkosten für die Entwicklung von digitalen Märkten?

---

---

---

---

---

## Aufgabe 3: Google

Weltweit werden etwa 80% aller Internet-Suchanfragen mit Google gemacht. Sie verwenden wohl auch die Gratis-Suchmaschine. Warum ist sie gratis?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---